



## PRESSEINFORMATION

### LA CENERENTOLA – ASCHENPUTTEL

Komische Oper von Gioacchino Rossini  
mit einem Libretto von Jacopo Ferretti  
**Premiere am 16.3.2024, 19.30 Uhr, Großes Haus**

Weitere Vorstellungen: 21.3., 31.3., 14.4., 19.4., 11.5., 20.5., 1.6.2024

Musikalische Leitung: Andreas Wolf | Vorstellungsdirigate: Nathan Blair  
Regie: Roland Schwab  
Bühne: Piero Vinciguerra  
Kostüme: Gabriele Rupprecht  
Video: who-be  
Dramaturgie: Michael Höppner  
Choreinstudierung: Emanuel Winter

Mit: Marlene Gaßner / Sarah Mehnert, Philipp Meierhöfer, Uwe Schenker-Primus,  
Sayaka Shigeshima, Ilya Silchuk / Jonathan Michie, Ylva Sofia Stenberg, Taejun Sun

Es singen die Herren des Opernchores des DNT Weimar | Es spielt die Staatskapelle Weimar  
Mit der Statisterie des DNT Weimar

### Zur Inszenierung

**Das bekannte Märchen von Aschenputtel als musikalische Verwechslungskomödie, beißende Gesellschaftssatire und Fest der Stimmen: Regisseur Roland Schwab versetzt das turbulente Geschehen in »La Cenerentola« nach Weimar.**

Gioacchino Rossinis »La Cenerentola oder Der Triumph der Güte«, 1817 im Teatro delle Valle in Rom uraufgeführt, wurde in ganz Europa zu einem großen Erfolg. In dem Werk entfaltet sich Rossinis Opernkunst in voller Pracht und in abwechslungsreichen Kontrasten: Dreizehn mitreißende, durch Rezitative miteinander verbundene Musiknummern bestechen durch innige Kantilenen ebenso wie durch ausladende Koloraturverzierungen. Die komischen Charaktere der Oper sind durch ihr sprudelndes Parlando prägnant gezeichnet, während die Orchestermusik filigran und transparent wie überbordend und energiegeladen gestaltet ist.

Lena Räther · Pressereferentin · Tel. +49 (0)3643 / 755-245 · Mobil +49 (0)178 4508368  
presse@nationaltheater-weimar.de · www.nationaltheater-weimar.de

Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle Weimar GmbH – Staatstheater Thüringen –

Theaterplatz 2 · D-99423 Weimar · Postfach 2003 & 2005 · D-99401 Weimar · Sitz der Gesellschaft Weimar: Amtsgericht Jena / HRB 112844  
Generalintendant: Hasko Weber · Geschäftsführung: Hasko Weber, Sabine Rühl · Vorsitzender des Aufsichtsrates: Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff

Jacopo Ferrettis Libretto geht auf das bekannte Märchen »Cendrillon« aus Charles Perraults Sammlung zurück, das später auch in der Märchensammlung der Brüder Grimm unter dem Titel »Aschenputtel« und bei Ludwig Bechstein als »Aschenbrödel« auftaucht. Der Text für die Oper ist von vielen fantastischen Zügen des Vorbilds befreit und zeichnet vorrangig ein komisches Gesellschaftsportrait – im Gewand eines bürgerlichen Rührstücks, voller satirischer Seitenhiebe auf damalige Milieus, Stände und Klassen.

Im Mittelpunkt der Handlung steht das Aschenputtel Angelina, die vernachlässigte Stieftochter des verarmten Barons Don Magnifico, die von ihren Stiefschwestern Clorinde und Tisbe schlecht behandelt wird. Don Ramiro, der Prinz von Salerno, ist zugleich auf Brautschau. Da er die echte Liebe finden möchte und nicht nur eine, die sich lediglich an Äußerlichkeiten wie seinem Reichtum und seiner Macht entzündet, schlüpft er in die Rolle eines Stallmeisters. Sein Erzieher, der Philosoph Alidoro, verkleidet sich als Bettler, während sein Diener Dandini zum Prinzen wird. Auf diese Weise stellen die drei Männer die Frauen in Magnificos Haus auf die Probe. Magnifico und seine leiblichen Töchter fallen auch prompt auf die Maskerade herein und liebäugeln mit dem falschen Prinzen – nur Angelina folgt allein ihrem Herzen und verliebt sich in den vermeintlichen Stallmeister, der ihre Zuneigung durchaus erwidert ...

Die Fragen, die »La Cenerentola« aufwirft, sind heute so aktuell wie damals: Gibt es voneinander unabhängige innere und äußere Werte oder bedingen diese einander? Existieren Tugend, Güte und Menschlichkeit dies- oder jenseits von sozialen Verhältnissen? Was diese Fragen in unserer Gegenwart bedeuten, in der die Selbstinszenierung und das soziale Rollenspiel die allerhöchsten Tugenden sind, dem geht Roland Schwab in seiner »Aschenputtel«-Neuinszenierung für das DNT Weimar nach.

Der renommierte Opernregisseur und sein Team versetzen das turbulente Sozialexperiment, das in »La Cenerentola« in Gang gesetzt wird, nach Weimar. Zur Entstehungszeit der Oper erörterte man am Weimarer Musenhof Fragen des Humanismus und unternahm so manches Liebesabenteuer. Roland Schwab unterzieht den historischen Weimarer Hof einem Wirklichkeits-Check und lässt Herzog Carl-August, seinen Hofpoeten Goethe und den armen Eckermann auf eine heutige Patchworkfamilie aus Weimar treffen. Ausgerechnet der verheerende Brand in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek 2004 holt die alten Geister vom Sockel, die daraufhin den sogenannten »Kleinen Leuten« unserer Gegenwart begegnen. Wechselseitig werden nun Anspruch an Realität und Realität an Anspruch gemessen – in Roland Schwabs Inszenierung prallen Welten und Zeiten aufeinander.



## Zum Team

**Andreas Wolf**, geboren in Regensburg, ist seit der Spielzeit 2021/22 Erster Kapellmeister des DNT und der Staatskapelle Weimar. Nach seinem Studium Orchesterdirigieren an der Musikhochschule München bei Prof. Hermann Michael und Gesang bei Prof. Joseph Loibl wurde er Solorepetitor am Schillertheater NRW in Wuppertal und anschließend 2. Kapellmeister an den Städtischen Bühnen Münster. Als weitere Stationen folgten das Staatstheater Kassel, die Staatsoper Hannover und das Staatstheater Saarbrücken. In dieser Zeit erarbeitete er sich systematisch ein umfangreiches Repertoire vom Barock bis zur Moderne, das auch Filmmusik einschließt, und dirigierte dort Werke wie »Ariadne auf Naxos«, »Salome«, »Parsifal«, »Tannhäuser«, »Turandot« oder die deutsche Erstaufführung von John Adams' »Doctor Atomic«.

Von 2013 bis 2021 war Andreas Wolf am Theater Lübeck als 1. Kapellmeister und stellvertretender bzw. kommissarischer GMD engagiert. Dort fanden u. a. seine Interpretationen von Schostakowitschs »Lady Macbeth«, Schrekers »Der ferne Klang« und Milhauds »Christophe Colomb« auch international großes Interesse und festigten seinen Ruf als Spezialist für die Musik des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Nach Debüts 2014 in der Biwako Hall (Japan), 2016 in Daegu (Südkorea), 2019 am Teatro Pisa und in der Elbphilharmonie ist er auch auf den Konzertpodien ein gefragter Gast. Im In- und Ausland dirigierte er zahlreiche Orchester, wie z. B. das Osaka Symphony Orchestra, die Münchner Symphoniker, die Badische Staatskapelle Karlsruhe oder das Georgische Kammerorchester und arbeitete mit Künstler\*innen wie Arabella Steinbacher, Christiane Oelze, Detlev Roth oder Götz Alsmann zusammen.

**Roland Schwab**, aufgewachsen in München, begann 1992 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Hamburg das Studium der Musiktheater-Regie unter Prof. Götz Friedrich. Noch während des Studiums war er Assistent am Opernstudio Karlsruhe und an der Opéra National du Rhin bei Prof. Renate Ackermann. Weitere Assistenzen bei Götz Friedrich, Harry Kupfer und Ruth Berghaus führten ihn an die Deutsche Oper Berlin, die Hamburgische Staatsoper sowie an die Oper Zürich. Nach seinem Studienabschluss mit Auszeichnung war Roland Schwab ab 1998 Regieassistent sowie ab 2002 Oberspielleiter am Meininger Theater. Dort inszenierte er mit »Cosi fan tutte« (2001) und »Le nozze di Figaro« (2002) zwei Mozart-Produktionen, die für großes Aufsehen sorgten.

In den darauffolgenden Jahren war Roland Schwab als Gastregisseur u. a. am Theater Münster (»Pariser Leben«), am Theater Freiburg (»Lucia di Lammermoor«), am Tiroler Landestheater (»Roméo et Juliette«), am Musiktheater im Revier (»Aida«), an der Opera Bergen (»Turandot«), am Theater Gera (»Werther«), am Landestheater Linz (»Manon«), am Anhaltischen Theater Dessau (»Ein Maskenball«), am Theater Augsburg (»La finta giardiniera«), an der Oper Bonn (»La sonnambula«), an der Oper Dortmund (»The Rake's Progress«), am Staatstheater Braunschweig (»Farnace« und »Tosca«), am Saarländischen Staatstheater Saarbrücken (»Guillaume Tell« und »Don Carlos«) und beim Internationalen Brucknerfest Linz 2014 (»Ulenspiegel«) tätig.

Wichtige und viel besprochene Inszenierungen der letzten Zeit waren u. a. »Mefistofele« an der Bayerischen Staatsoper München, »Otello« und »Il trittico« am Aalto-Theater Essen, »Lohengrin« und »Der Rosenkavalier« in der Felsenreitschule Salzburg sowie »Tristan und Isolde« bei den Bayreuther Festspielen 2022. Roland Schwabs jüngste Arbeiten kamen an der Danish National Opera (Aida), am Aalto-Theater Essen (Pagliacci) und am Theater Bonn (Ernani) zur Aufführung.

Neben seinen Regieprojekten widmet er sich auch regelmäßig der szenischen Lehrtätigkeit, so seit 2014 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt und an der Bayerischen Theaterakademie »August Everding«. Seit Oktober 2023 hält Roland Schwab die Professur für Musikdramatische Darstellung (Szenische Interpretation) am Institut für Gesang und Musiktheater Wien inne.

**Piero Vinciguerra** studierte zunächst bei Schriftsteller und Drehbuchautor Tonino Guerra, danach Kunstgeschichte und Bühnenbild in Urbino. Ab 1991 in Deutschland, arbeitete er zunächst als Assistent und Bühnenbildner an der Oper Köln. Seit 1996 ist Piero Vinciguerra freiberuflich tätig, u. a. bei den Ludwigsburger und Dresdner Festspielen, an den Theatern in Freiburg, Bonn, Bremen, Dessau, Würzburg und Darmstadt sowie am Göteborger Opernhaus mit der Uraufführung von »Gustavo III«.

Mit Roland Schwab erarbeitete er u. a. »Don Giovanni« (Deutsche Oper Berlin), »Mefistofele« (Bayerische Staatsoper München), »The Rake's Progress« (Theater Dortmund), »Farnace« (Staatstheater Braunschweig), »Guillaume Tell«, »Don Carlos« (Staatstheater Saarbrücken), »Otello« und »Il tritico« am Aalto-Theater Essen, ebenso »Lohengrin« in der Salzburger Felsenreitschule (Landestheater Salzburg). Die Zusammenarbeit mit Corinna von Rad führte ihn nach Zürich und Frankfurt (»Prinzessinnendramen«), mit Alexander von Pfeil an das Theater Aachen und nach Würzburg (»Salome«), das Landestheater Linz (»Le Prophet«), und mit Lorenzo Fioroni nach Augsburg (»Simplicius Simplicissimus«) sowie nach Lübeck (»La Traviata«). Am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen setzte er u. a. »Don Quichotte« (Regie: Elisabeth Stöppler) in Szene.

Seine Arbeiten erhielten mehrfach Nominierungen zur Kritikerumfrage der »Opernwelt« und Deutsche Bühne in der Kategorie »Bühnenbild des Jahres«. Seit 2009 arbeitet Piero Vinciguerra regelmäßig auch mit dem Regisseur Theo Roos für die Fernsehsender 3sat und arte.

**Gabriele Rupprecht** arbeitet seit 1993 als freischaffende Kostümbildnerin, u. a. in Hamburg, Stuttgart, Berlin, Hannover, Mannheim, Dresden und Bremen, sowie in Basel, Graz und Budapest.

Mit Frank Hilbrich entstanden u. a. »Der Ring des Nibelungen« in Freiburg, »Don Carlo« in Budapest und Battistellis »LOT« in Hannover, »Das schlaue Fuchslein« an der Semperoper Dresden, sowie »Doctor Atomic« am Theater Bremen. Auch mit Roland Schwab verbindet sie eine langjährige Zusammenarbeit, in der zuletzt »Lohengrin« für das Salzburger Landestheater (Felsenreitschule), »Il Trittico« und »Otello« in Essen entstanden. Mit »Tristan und Isolde« eröffneten sie die Bayreuther Festspiele 2022.

Peter Carp vertraut seit vielen Jahren ihren Kostümbildern. In dieser Zusammenarbeit entstanden u. a. Hürlimanns »Das Gartenhaus« (UA), sowie »Winterreise« und »Die Schutzbefohlenen« von Elfriede Jelinek in Oberhausen, sowie »Eugen Onegin«, »Manon« und »Turn of the Screw« am Theater Freiburg. Seit 2017 arbeitet sie mit Amir Reza Koohestani, u. a. für das Thalia Theater Hamburg.